

Inhaltsverzeichnis

„Er hat uns gelehrt, dass das Thema Schweiz Sprache werden kann“. Max Frisch und der Kanon des <i>kritischen Patriotismus</i> (Einleitung).....	9
1. Die konstruierte Wirklichkeit der Nation: die nationale Identität als narrative Identität	13
1.1. Schriftlichkeit als Medium nationaler Identitätskonstruktion in der Neuzeit	20
1.2. Schriftliche und mündliche Medien nationaler Identität in der Neuzeit.....	31
1.3. Nationenbildung in der Schweiz. Über Medien, Narrationsstrategien und Wandlungen der nationalen Identitätskonstruktion vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart	41
1.3.1. Identitätskonstruktion in der Nationalgeschichtsschreibung	41
1.3.2. Die mündlich-multimediale Realisierung der Nation: Schweizerreisen, Schützenfeste, Festspiele, Landesausstellungen und der 1. August	48
1.3.3. Literaturgeschichtsschreibung und die Problematik einer <i>Schweizer Literatur</i>	60
1.4. <i>Aufmerksamkeitskultur</i> und <i>Kultur der Performativität</i> : Nation und Identität im Internetzeitalter.....	70
2. Über die Konstruktionen der nationalen und der persönlichen Identität in Max Frischs <i>Stiller</i>	88
2.1. Die <i>Identität</i> des Erzählers – Erzählhaltung, Fokalisierung und ihre Konsequenzen für die Identität der Figur	88
2.2. Bohnenblust als Karikatur der substantiellen Konstruktion von der nationalen und der Ich-Identität.....	94
2.3. Geschlechterrollen und Erinnerungsorte	101
2.4. „Er nahm es an, Schweizer zu sein.“ – Die „Rezeption“ der Aufzeichnungen im Nachwort des Staatsanwalts.....	114
3. <i>Wilhelm Tell für die Schule</i> : die Demontage des Tell-Mythos als Subversion substantialistischer Identitätskonstruktionen	121
3.1. Die produktive Rezeption und die nationale Aneignung der Tell-Geschichte und von Schillers <i>Tell</i> in der Schweiz	121
3.2. Der schillersche Hypotext als „Modell“ der Konstruktion nationaler Gemeinschaften.....	129
3.3. Die Satire von Frisch als Dekonstruktion des schillerschen Textes.....	135
3.4. Parodie der Rhetorik der Nationalgeschichtsschreibung im Erzähldiskurs.....	140

3.5. Die Perspektive der Kinder und die Kanonisierung des Textes	147
4. Armee und Nation: das Ende einer Symbiose als Quelle der narrativen Identität (<i>Blätter aus dem Brotsack, Dienstbüchlein</i> und <i>Schweiz ohne Armee?</i>)	153
4.1. Das Militär als „Schule der Nation“ und als „Schule der Männlichkeit“. Zum „Sonderfall“ der Schweizer Armee	153
4.2. Die Problematik des Erinnerns – „Wissen“ und „Glauben“ in <i>Dienstbüchlein</i>	158
4.3. „Es rechnete mit uns, das Vaterland, aber wir waren nicht seine Sprecher, seine Stimme“: die Nation und ihre Sprache	165
4.4. Persönliche Identität. Die Armee als Gegenwelt zur Zivilgesellschaft..	174
5. Anmerkungen zur literarischen Polyphonie und zur sprachlichen Hybridisierung in der deutschsprachigen Prosa der Schweiz nach 1945	179
5.1. Kulturelle und ästhetische Fremdheit als Herausforderung der Literaturwissenschaft (Fazit und Ausblick auf weiterführende Perspektiven der Forschung).....	184
Literaturverzeichnis.....	193